

## Jochen Seidel

*The New York Paintings 1964 - 1971*

**Eröffnung:** Donnerstag, 30. Januar 2020, 18:00 – 20:00 Uhr

**Ausstellung:** 31. Januar – 29. Februar 2020

Jochen Seidels wechselvolles Leben bewegte sich ständig auf und ab zwischen dem glücklichen Aufstieg und schicksalhaften Ereignissen eines Künstlers und liest sich wie eine spannende, wenn auch letztlich tragische Biografie aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, zwischen USA und Europa, Ost und West.

Jochen Seidel wird 1924 in Bitterfeld geboren. Aufgewachsen in der Zeit des Nationalsozialismus, wird er 1941 als 17-Jähriger zur Wehrmacht eingezogen, wo man durch seine Landschaftsansichten und Zeichnungen auf seine malerische Begabung aufmerksam wurde, und ihn zu zahlreichen Portraits von Offizieren verpflichtet.

Als er nach kurzer Kriegsgefangenschaft nach Deutschland heimkehrt, findet Seidel sich plötzlich in der DDR wieder. Zunächst studiert er Malerei an der Kunstschule Burg Giebichenstein in Halle (Saale), arbeitet daraufhin eigenständig als geschickter Wanddekoremaler. Doch er fühlt sich von der DDR-Kunstideologie derart eingeschränkt, dass er sich entschließt, nach West-Berlin überzusiedeln.

An der dortigen Kunsthochschule schreibt er sich erneut ein, und findet immer mehr zu einer autonomen Bildlichkeit, hin zu Dynamik und Komposition von Farbfeldern. Daraufhin fördert die Galerie Rudolf Springer diese sehr persönlichen Bildvisionen und stellt ihn 1961 in einer wichtigen Einzelausstellung vor. Die erfolgreiche Zusammenarbeit führt zu frühen Ausstellungen in Kassel, Wien, Stockholm, Helsinki, Caracas, Lima, Buenos Aires und Montevideo.

1961 reist Jochen Seidel erstmalig in die USA, wo sein Bild *Universale Farben I* auf der Carnegie International Exhibition in Pittsburgh ausgestellt wird. Das Gemälde wird gleich vom amerikanischen Sammler Gordon Bunshaft erworben.

Begeistert von diesen Erfahrungen setzt eine intensive Auseinandersetzung mit der amerikanischen Gegenwartskunst ein, die dazu führt, dass Jochen Seidel 1962 einen Lehrauftrag an der Dickinson University in New Jersey als Teil des International Arts Seminar annimmt. Dort lernt er auch die 11 Jahre jüngere Schweizer Künstlerin Mireille Wunderly kennen, seine spätere zweite Ehefrau. Die Scheidung von seiner ersten Frau führt dazu, dass er den gemeinsamen Sohn nie wieder sieht, was ihn zeitlebens belastet.

Nach der Heirat mit Mireille lebt das Paar zunächst in der Schweiz, dann ab 1964 in New York am Broadway 812, wo Seidel auch sein Atelier einrichtet. Er realisiert seine erste Werkgruppe, die *Poem Paintings*, ineinanderfließende bunte Malschichten verschlüsselter Schriftelemente. Um sein Leben

als Künstler zu finanzieren lehrt Seidel am Pratt Institute. Es folgen weitere Ausstellungen, u.a. am New Jersey State Museum und im Goethe Institut New York.

In New York wird Jochen Seidel bekannt mit Helen Frankenthaler, Frank Stella und Robert Motherwell, mit deren jeweiligen Werk er sich intensiv auseinandersetzt.

*„Und da scheint mir doch, als ob aus dem sogenannten Abstrakten Expressionismus noch nicht alle Schlüsse gezogen wurden, und als ob POP, OP, Minimal usw. Kinetics, wenn sie gut sind, nur wie ausweichend (oder vorbereitend?) Teilaspekte beackern – oder ‘ausgebeutet’ wurden...“* (Jochen Seidel in einem Brief an Dieter Masuhr)

Die Farbpalette seiner mittlerweile mehr und mehr flächendeckend in Acryl gemalten Bilder reduzieren sich auf vier Töne: dunkles, gedämpftes Rot und Grün, Schwarz und Weiß. Hin und wieder Blau. Bereits in den 1950er Jahren lösen sich Seidels Bilder von einer gegenstandsgebundenen Malerei, die Aufgabe einer einheitlichen Bildlogik erreicht in den New Yorker Jahren ihren Höhepunkt. Bildkompositionen aus organischen Formen mit inhärenten Zeichnungen, die an die Bildsprache von Arshile Gorky und Joan Miró erinnern, prägen das Oeuvre. Es entsteht eine Gleichzeitigkeit von Mikro- und Makroformen, von kleinteiligen Details und großen Flächen. Die Figuration wird aber nie ganz aufgegeben und die Bilder behalten Titel, die eine inhaltliche Lesbarkeit andeuten.

*„Die farbigen Flächen suggerieren eine zum Teil verwirrende Räumlichkeit bzw. Simultaneität von Raumwirkungen, indem die farbigen Flächen mit perspektivischen Fluchtlinien operieren und diese Sichtweise gleichzeitig als konkrete Malflächen entgegensteuern. Dennoch erschöpfen sich die Bilder nicht in cooler Kalkuliertheit und Härte, wie sie dem amerikanischen Color-Field-Painting zu eigen war.“* (Angelika Stepken, in: Der Sprung ins Bild. Jochen Seidel 1924-1971, Ausst.-Kat. Staatliche Kunsthalle Berlin, Berlin 1992)

Elemente geometrischer Abstraktion finden sich neben Bezügen zur Pop-Art und zu den ebenfalls zeitgleich entstandenen *Combine Paintings* von Robert Rauschenberg, in welchen echte Alltagsgegenstände in die Malfläche eingearbeitet werden.

Neben Bildern, für deren Beschreibung sich der Begriff der „fragmentierten“ Serie gefunden hat, leistete der von der informellen, tachistischen Malerei des Nachkriegsdeutschlands geprägte Seidel einen einzigartigen Beitrag zum Abstrakten Expressionismus, der wohl den amerikanischen Malern der New York School unzugänglich war. So entwickelt Seidel in den USA einen ganz eigenen Stil, der jedoch stets von innerer Zerrissenheit zeugt.

Im Jahre 1968, nach einer Europa-Reise, geht die Ehe mit Mireille Wunderly in die Brüche und Seidel kehrt alleine nach New York zurück. Er begeht einen ersten Selbstmordversuch.

Obwohl Seidel hochangesehen bei Händlern und Mitkünstlern war, verlässt ihn alleine in New York zunehmend der Lebensmut.

Einzig die Kunst gibt dem immerzu arbeitenden Seidel noch letzte Kraft: *„Ich fühle, daß ich nah am Tod bin, und ich finde das ein bißchen schade, denn ich hätte gerne noch ein paar Jahre weitergemalt*

# WENTRUP

– weil das doch im Grunde das einzige ‘Vergnügen’ bleibt, mit der man der Furcht vor dem Tod ein ‘Schnippchen’ schlagen kann ... Meine Kunst ist FEARDIMENSIONAL.“ (Jochen Seidel in einem Brief an Dieter Masuhr).

Es beginnt eine Zeit, die geprägt ist von Depressionen, Drogen, Alkohol und mehreren Klinikaufenthalten. Er verliert seinen Lehrauftrag am Pratt Institute und ist vollends mittellos. 1971 nimmt sich Jochen Seidel in New York das Leben.

Erst nach seinem Tod wird die innovative Stärke und Einzigartigkeit der Malerei Jochen Seidels gewürdigt und zahlreiche amerikanische Museen erwerben Werke. So befinden sich heute Bilder von Jochen Seidel u.a. in den folgenden Sammlungen:

Museum of Modern Art, New York  
Solomon R. Guggenheim Museums, New York  
National Museum of American Art, Washington D.C.  
San Francisco Museum of Modern Art, San Francisco  
Brooklyn Museum, New York  
Denver Art Museum, Denver  
Pratt Institute, New York  
Princeton Art Museum, Princeton  
Fogg Museum, Harvard University, Cambridge  
Neuberger Museum of Art, New York

Anfang der 1980er Jahre erwirbt die Neue Nationalgalerie in Berlin sieben *Word Drawings*, die heute Teil der Sammlung des Kupferstichkabinetts sind.

Die aktuelle Ausstellung bringt erstmals mehrere der seit Jahren in alle Winde verstreuten, mittel- und großformatigen Bilder aus Seidels New Yorker Zeit zusammen und kann daher zweifelslos als weitfassende Werkschau dieser Jahre gelten.